

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Badischer Beobachter. 1863-1935  
1910**

177 (6.8.1910) 1. Blatt

# Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pf., vierteljährlich 270. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 80 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 225, durch den Briefträger ins Haus gebracht, M. 887 vierteljährlich.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Bezugsprecher  
Nr. 535.

Beilagen:  
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“. Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienthum“.

Bezugsprecher  
Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsseitige Zeitzeile über deren Raum 25 Pf., Mellanen 60 Pf. Lokalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Anzahl. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Bermitlungsstellen an.

Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden).

Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Notationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Babenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: G. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahler; für die Unterhaltungsbeiträge, den Handel und Verleih: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.

Verantwortlich für Anzeigen und Mellanen: Hermann Wahler in Karlsruhe.

## Der Kulturmampf in Spanien.

Das Hauptinteresse der politischen Welt ist zurzeit in Spanien gerichtet. Der Konflikt mit dem Papst ist etwas mehr als ein bloß vorübergehend getriebenes Verhältnis; es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß ein offener Kampf gegen die katholische Kirche ausgetragen ist, der jetzt schon in manchen Städten eine frappierende Lebhaftigkeit hat mit dem Kulturmampf in Frankreich. Wie in Frankreich, so liegt auch in Spanien die kirchenfeindliche Regierung ihre Gewaltstreiche mit den volltönenden Phrasen von „Freiheit, Duldung“ und „Aufklärung“ zu drapieren. Spanien ist jenes Land, das sich die Kirchenfeinde geradezu scheinen aufgezogen haben, es durch ihre verlogene Stimmungsmache zu bringen und wir dürfen uns nicht wundern, daß dieser Lügen- und Stimmungsmacher auch im Ausland so prompt funktioniert, wenn wir hören, daß der Leiter der ganzen Bewegung der Direktor des liberalen Zeitungstrustes ist. Dieser Herr versteht sein Geschäft und weiß den großen Vorteil einer eng zusammenhängenden Presse wohl auszunützen, auch über die spanischen Grenzbücher hinaus! Es wird darum seine Aufgabe der kirchenfeindlichen Presse sein, diesen Mandanten zur Täuschung der öffentlichen Meinung ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Die internationale Lügen- und Stimmungsfabrik ihrer ganzen Beweise und Unwahrhaftigkeit ist zu illustrieren, das wird an diesem Kampfe die erste Aufgabe der wahrheitsliebenden Presse sein. Wir haben schon mehr als einmal betont, daß wir nicht alles blühen, was in Spanien geschieht, daß wir dort wie in anderen Staaten manches tabellinwert sind. Man darf aber nicht vergessen, daß auch die liberalen Regierungen an der Konkurrenz der weniger guten Einrichtungen mitgeholfen haben. Es ist daher recht umfang, wenn liberale Blätter sich darüber entzücken und die katholische Kirche für diese Dinge allein verantwortlich machen. Wenn man aber sieht, wie bei uns in der univariaten Weise die katholische Kirche in den Tod gezogen wird wegen Dingen, die unserer Beurteilung viel näher liegen, so darf man sich nicht wundern, wenn über das ferne Spanien selbst das Unglaubliche zusammengelogen wird, um Stimmung zu machen für die Kulturmäpfe und Freunde der katholischen Kirche. Einige dieser unwahren Stimmungsmacher seien hier festgenagelt.

Der angebliche farblose „Pforzheimer Angeiger“ (Nr. 177) enthält einen Artikel über Spanien, dem die Unwahrhaftigkeit zu allen Löchern seiner Unwissenheit herauszuhauen. Es heißt dort u. a.:

Spanien hat mit dem Papst gebrochen; Queda, der spanische Botschafter beim Papst, ist heimgesuchter worden. Man hat diesen Bruch schon lange kommen sehen, denn je stärker und länger ein Volk bedrückt wird, desto entschlossener erhebt es sich schließlich gegen den Druck. Und Spanien ist bedrückt worden. Das Land mit dem reichsten Wirtschaftsleben in Europa mußte 1898 im Krieg mit Amerika auf sich nehmen. Geld und Arbeitskraft wurden ihm fehlen. Geld wurde abgezahlt, und nach dem Friedensschluß standen von Cuba und den Philippinen die Mitglieder zahlreicher Orden ins Land zurück und ließen sich umsonst ernähren. Und als in Frankreich die Trennung von Kirche und Staat durchgeführt wurde, da zogen die geistlichen Brüder, denen man in Frankreich die Nahrung versiegte, nach dem Süden, um sie in dem darniedergedrohenen spanischen Lande zu suchen, das obendrein zum Kampf gegen die Missionsarbeiter in Marokko seine letzten Kräfte entzogen mußte. Und das spanische Volk von dem zweiten Drittel des Lebens und Schwereinfand, die sie auf die Kosten, weil sie von der römischen Kirche ausgenutzt wurden.

Das Blatt hat den Bruch mit dem Papst schon lange kommen sehen; „denn je stärker ein Volk bedrückt wird, desto entschlossener erhebt es sich gegen den Druck“. Man könnte meinen, der Papst habe Spanien bedrückt. „Spanien ist bedrückt worden“. Von wem? Der „Pf. A.“ ist ja fast fertig mit seinem Artikel, indem er die ungünstigen Kriege und die Eroberungen Spaniens zurückgegangen ist, hat seine natürlichen Ursachen. Spanien hat, im Innern durch Parteidienst geschwächt, nach und nach seinen großen Kolonialbesitz verloren, das auf wenige Gebiete. Es hat den ungünstigen Krieg gegen Amerika geführt. Dadurch wurde es finanziell sehr gefährdet und verlor zudem seine Verkehrs- und Absatzgebiete. Hätte ein anderes Land ein solches Schicksal durchgemacht, so wäre es kaum besser dastehen. Die Ordensleute, übrigens auch spanische Landeskinder, hatten ihrem Vaterland in den Kolonien die besten Dienste geleistet. Wenn sie nun mit dem Herrschaftswandel gezwungen waren, zum Teil — nicht alle — auszuwandern, so war es doch natürlich, daß sie in ihr Vaterland zurückkehrten, bis sich ihnen ein anderes Wirkungsfeld aufstellt. Es ist aber eine grobe Lendenzüngling, wenn behauptet wird, sie ließen sich umsonst ernähren“. Gerade das, was man Spanien immer zum größten Vorwurf macht, daß zwei Drittel des Volkes nicht lesen und

nicht schreiben können, trifft die Ordensleute nicht; denn eine große Anzahl geistlicher Orden widmet sich dem Unterricht des armen Volkes. Vor wenigen Wochen wurde der „Königliche Volkszeitung“ und dem Luzerner „Vaterland“ aus Spanien geschrieben: „Zu den Bedürfnissen Spaniens, die immer wieder herauftreten und immer wieder vertagt werden, weil das Geld fehlt, gehörte die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich befürchtet, die Volksschule und die Bewohnerung. Die letztere ist ein Problem, das schon seit einem Jahrhundert ungelöst den Nationalstaat Spaniens beeinträchtigt, während die Volksschule wenigstens durch Privatinitiative einen Erfolg für den staatlichen mangelhaften Schulbetrieb gefunden hat. Die religiösen Orden, Mönche und Nonnen, haben auf die Kosten Schulen errichtet, die stark besucht sind. Die Folge ist, daß er nicht, wie ich

reienkammer wurde das Finanzgesetz mit 94 gegen 20 Stimmen angenommen. Die Sozialdemokraten erklärten durch den Abgeordneten Seigis vor der Abstimmung, das Finanzgesetz sei das Ergebnis einer Landtags-Sitzung, die weitesten Kreise der werktätigen Bevölkerung mit neuen schweren und höchst ungerechten Steuern belaste, dagegen so gut wie gar keine sozialen und wirtschaftlichen Verteilungen gebracht habe. Aus diesem Grunde würden seine Freunde gegen das Finanzgesetz stimmen. Die Erklärung wurde von rechts mit Gelächter aufgenommen. Dadurch stehen die badischen Genossen etwas isoliert; aber sie werden sich zu helfen wissen und einfach sagen: Wenn es bei uns in Baden so wäre, wie in Bayern, dann hätten auch wir gegen das Budget gestimmt.

## Rusland.

Schweden.

+ Internationaler Friedenskongress. Im weiteren Verlauf der gestrigen Schlussitzung des Internationalen Friedenskongresses wurde eine Resolution angenommen, in der mit Freude die ans neue erwacht Arbeit zur Herbeiführung eines besseren Verständnisses zwischen Italien und Österreich-Ungarn konstatiert wird. Der Kongress beschloß sodann, einer Einladung Italiens folge zu leisten, den nächsten Internationalen Friedenskongress im Jahre 1911 in Rom abzuhalten. Mohamed Farid Bey forderte den Kongress auf, seine Sympathie für Ägypten auszusprechen und dafür zu sorgen, daß die ägyptische Frage auf das Programm des nächsten Kongresses gelegt werde. Von polnischer Seite wurde dagegen protestiert, daß die polnische Frage nicht auf das Programm des Kongresses komme. Der Kongress beschloß ohne Begründung die Entscheidung der Frage dem Bureau in Bern zu überlassen. Ferner wurde der Besluß gefasst, die Vereinigten Staaten von Amerika zu ersuchen, die Initiative zu einer diplomatischen Konferenz zu ergriffen, zu dem Zwecke, die Unantastbarkeit des privaten Eigentums zur See zu sichern.

Balkanstaaten.

○ Die Kretafrage. Nach Meldungen aus Canea hat die provvisorische Regierung von Kreta die königliche Macht verändert, daß die Kreter die griechische Nationalversammlung nicht besuchen werden.

Nußland.

= Ein böser Irrtum der russischen Flotte. Dem "Berliner Volkszeitung" wird aus Petersburg gemeldet: Das Artillerie-Lehrgeschwader der baltischen Flotte hilft den Häusern des Villenortes Koppel bei Neval für Zivilsiedlungen und eröffnete morgens das Feuer auf sie. Zwei Geschosse schlugen in den Garten, ein drittes in die Wand einer Villa direkt über dem Bett des Bettlers ein. Glücklicherweise hatte dieser kurz vorher das Bett verlassen. Auch an der Kirche wurden durch einige Geschosse Schäden angerichtet. Andere fielen auf der zur Stadt führenden Allee nieder. Unter den Einwohnern brach eine furchtbare Panik aus. Die Regierung hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Asien.

≠ Aus Tibet kommt die Nachricht, daß die Chinesen das stellvertretende Oberhaupt der tibetanischen Regierung, Linde Kenjen, verhaftet und zum Tode verurteilt haben. In Darjeeling traf eine Deputation vornehmer Tibeter ein, die den Dalai Lama bateten, nach Tibet zurückzufahren. Dieser weigerte sich jedoch, ohne Garantien der chinesischen Regierung dem Wunsche zu entsprechen.

Amerika.

= Ein Komplott. Ein Zusammenhang mit der Entdeckung des Komplotts gegen den Präsidenten Gomez von Venezuela wurde eine Anzahl Personen verhaftet, während mehrere andere flüchteten.

Australien.

× Einführung des Dezimalsystems. Die australische Deputiertenkammer nahm mit 35 gegen zwei Stimmen eine Tagesordnung zugunsten der Einführung des Dezimalsystems in Australien an.

## Vor vierzig Jahren.

Berlin, 4. August 1910.

Vor 40 Jahren! Welche Aufregung in Klein-Berlin! Da brach die Begeisterung mächtig durch, wie jenes abends, da man den alten Moltke, als er im Begriffe war, sich zu einem Kriegsrat ins Schloß zu begeben, im Triumphzug des Schulters hing. Gang anders aber war, wie wir der "Deutschen Tageszeitung" entnehmen, die Stimmung an der Seine. Dort feierte man bereits fünfzig Siege. Um der herzhaften Stimmung den adäquaten Ausdruck zu geben, sang und brüllte der Mob immer von neuem die Marziale, die die Regierung Napoleons soeben erst freigegeben hatte. Flugblätter über Flugblätter erschienen, die die bevorstehende "Promenade à Berlin" geringfügig glorifizierten. Auf einen einen war König Wilhelm z. B. als eine große Spinne dargestellt, an deren fünfzehn Füßen sich die Staaten des norddeutschen Bundes als arme Füße verstrickt hatten. Von links unten aus der Ecke nahm sich daher zu ihrer Reitung, im Schutze eines Chausseegewerbes und der wendenden Teufelore ein breiter Beien; auf einem anderen Blatt führte ein tapferer Turko, auf Bonnetti ein vierter Duktag Brüssel gesetzt, den gekähmten Pidelhanenträger an einem Stricke in der hohen Schule vor: "Kommt, kleiner, kommt!" Aber in diesen selben Lagen größter Siegesvorfreude erlebte Frankreich die erste große Enttäuschung, den ersten deutschen Hinweis auf den drohenden Niedergang. Deutschland stellte sich ihm gern gegenüber. Der Herzog von Nassau antwortete auf das Angebot Napoleons an der Spitze eines französischen Armeecorps seine verlorenen Lande wiederzugeben mit dem latonischen Bescheide: "Ich danke! Ich habe meine Dienste soeben dem König von Preußen angeboten!" Und die Gesandten der anderen deutschen Staaten forderten einer nach dem anderen die Räte und der Mob von Paris mit sich darauf befrachten, ihnen, vor allem aber dem preußischen Vertreter, die Fensterscheiben einzuhauen. Der "Figaro" aber berichtete mit überheblichem Spott, in Berlin herrsche Angst und blaßes Entgegen: schon seien 211 Einwohner der preußischen Hauptstadt an Diarrhoe gestorben! Inzwischen nehmen die kriegerischen

## Baden.

Karlsruhe, 6. August 1910.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst genehmigt, den Königlich Preußischen Oberstleutnant a. D. Freiherrn Hermann v. Roggenbach in Ehrenzahnau zum Kammerherrn zu ernennen und den Amtsgerichtssekretär Oscar Färber in Donaueschingen seinem untertänigen Ansuchen entsprechend zur Wiederberufung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wurde dem Geometer Richard Bodenmüller von Sinsheim die etatmäßige Amtsstellvertreterin eines Eisenbahngemeeters übertragen; zugleich wurde derselbe der Großbaudirektion II Basel zugeteilt.

Das Ministerium der Justiz, des Justiz und Unterrichts hat dem Notariatsdirektor Matthias Fischer beim Notariat Konstanz zum Notariat Laube versetzt, den Schreiber Adolf Krebs beim Landgericht Mannheim zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Donaueschingen, den Amtiar Philipp Riedel beim Notariat Mannheim zum Notariatsdirektor derselbst ernannt, den Amtiar Otto Kaltenthal beim Notariat Schopfheim etatmäßig gestellt und den Amtiar Hermann Müller beim Amtsgericht Mannheim zum Landgericht derselbst versetzt.

Mit Entschließung Groß-Ministeriums des Innern wurde Gewerbeaufsichtsdirektor Friedrich Böller in Freiburg als "Gewerbelehrer" an der Gewerbeschule derselbst etatmäßig angestellt.

Mit Entschließung des Evang. Oberkirchenrats ist dem 1. Gehilfen Finanzassistenten Friedrich Rößt bei der Evang. Kirchlichen Stiftungserverwaltung Offenburg unter Verleihung der Amtsbezeichnung Buchhalter die etatmäßige Amtsstellvertreterin eines Bureaubeamten im Bezirksdienst und dem Schreibusch Hilf Karl Höpner bei der Evang. Kirchlichen Stiftungserverwaltung Offenburg unter Verleihung der Amtsbezeichnung Verwaltungsassistente die etatmäßige Amtsstellvertreterin eines Schreibuschbeamten übertragen worden.

Mit Entschließung Groß-Ministeriums des Innern wurde Gewerbeaufsichtsdirektor Friedrich Böller in Freiburg als "Gewerbelehrer" an der Gewerbeschule derselbst etatmäßig angestellt.

Mit Entschließung des Evang. Oberkirchenrats ist dem 1. Gehilfen Finanzassistenten Friedrich Rößt bei der Evang. Kirchlichen Stiftungserverwaltung Offenburg unter Verleihung der Amtsbezeichnung Buchhalter die etatmäßige Amtsstellvertreterin eines Bureaubeamten im Bezirksdienst und dem Schreibusch Hilf Karl Höpner bei der Evang. Kirchlichen Stiftungserverwaltung Offenburg unter Verleihung der Amtsbezeichnung Verwaltungsassistente die etatmäßige Amtsstellvertreterin eines Schreibuschbeamten übertragen worden.

Mit Entschließung Groß-Ministeriums des Innern wurde Gewerbeaufsichtsdirektor Franz Wagner in Tauberbischofsheim nach Untergrönenbach versetzt.

Also sprach Bassermann.

Sonst berichtet man in der Saarzeitung von der Schlangen- und von Hasenjagd; in diejenige Jahr spricht von Bassermann, was er tut und nicht tut, was er spricht und worüber er schwiegt. Diesmal hat er erneut und zwar bei einem Interview, das er dem Chefredakteur des "Hamburger Korrespondenten" gewährt. Und was hat er geredet? zunächst sprach er sich über seine Kandidatur im Umherziehen in ganz optimistischer Weise aus:

"Die Sorge meiner konservativen und ultramontanen Freunde wegen eines Mandates ist nicht begründet. Kandidaturen und Mandate standen mir jeweils in großer Fülle zur Verfügung, früher und auch heute. Die Sorge meiner Kandidatur für die nächsten Reichstagswahlen wird sich, wie gesagt, lediglich nach dem Stande meiner Gesundheitsverhältnisse entscheiden."

"Jeweils in großer Fülle" Mandate und Kandidaturen! Er wird damit wenig Glouben finden angesichts der weit entfernten Wahlkreise, die er derselben Kandidaturen wegen aufsuchte. Er kann reisen und mußte reisen, um ein eingerücktes sicheres Mandat erwerben zu können. Das unterstellt keinen Zweifel. Natürlich äußerte er sich auch über das Zusammengehen der Nationalliberalen mit anderen Parteien. Zu den Konservativen gewendet sagte er:

"Ein Zusammensehen der Nationalliberalen mit den Konservativen oder dem Zentrum ist nicht befürchtet. Man kann sich die nationalliberale Suppe nicht einteilen. Mit der Sozialdemokratie will aber Bassermann nicht zusammengehen. In dieser Beziehung steht er auf:

"Die in gewissen Blättern oft wiederkehrende Behauptung, als wenn ich der Vater der baltischen Großpolitik sei, ist eine höchst ungünstige und leichtfertig aufgestellte Behauptung. Ich habe mit der baltischen Großpolitik niemals etwas zu tun gehabt, im Gegenteil, ich habe sie bekämpft. Was meine sozialpolitischen Freunde aus Gründen der baltischen Landespolitik und in Rückicht auf die baltische Politik des Zentrum und des Herrenkaisers Kaiser im Beiderland tun zu müssen glaubten, kann deswegen noch lange nicht auf das Reich übertragen werden. Die Nationalliberale Partei darf auch gar nicht daran, diese Übertragung vorzunehmen. Darüber gibt die Geschichte des letzten Parteitag volle Arbeit. Auch der Konservative Parteitag wird darüber klärlich schaffen, daß dieser Konservative Parteitag nicht dem Zentrum und der Nationalliberalen Partei an einer Großerzung dient."

Das ist schlechte Auskunft für die "Bad. Presse", welche befürchtet, daß das Gegenteil möchte. Aber viel gesagt ist freilich damit auch nicht. In Baden hat man vor den Hauptwahlen 1905 und 1909 auch ähnliche Sprüche gemacht und hernach kam der Großblod.

Summa summarum: viel zu sagen, weiß Bassermann nicht. Aber wir schlagen ihm richtig ein wenig vor: ein Nationalliberaler wie er im Buch steht! Was das heißt, weiß man in Baden allemal.

Herr Stadtpfarrer Dr. Feuerstein

schriftet uns folgende Erklärung:

"Ich lehne es nach wie vor ab, die Namen meiner Gewährsmänner einer anderen Instanz als meiner Behörde zu nennen. Wenn der hohe Herr Weiß-

bischof Dr. Knecht im Zusammenhang mit meiner Erklärung genannt wurde, so mag das die Seite vertreten, die glaubte, die Presse um eine Entdeckung

große Millionenstadt gerät in einen unbedreßlichen Siegestaumel. Man innammt sich und fühlt sich. Dann plötzlich verbreitet sich, man weiß nicht woher, die Wahrheit, und eine Szene der Art und der Enttäuschung ohne gleichen entwölft sich. Verrat! Verrat! So brüllt es durch die Straßen, man glaubt sich verlaufen und schreit wild nach den "großen Verbrechern". In Deutschland, in Berlin, herrscht unbeschreiblicher Jubel. Und wie zu Beginn sich die einzelnen Stimmen zu treuer Freundschaft zusammenschließen, so sind sie jetzt eifrig bestrebt, die Großstädte der Nachbar zu rütteln. So wissen die Preußen nicht genau, von der Tapferkeit der Bayern zu erzählen, deren Heute die Franzosen in Furtwangen und Entenberg gezeigt habe. In ganzem Reich zweifelt jetzt niemand mehr an einem ruhmvollen Ausgang des Krieges! Trotz allen Stolzes auf die Tapferkeit des Heeres, die jetzt die höchsten Erwartungen übertrafen hatte, hatte man tiefe in Herzen schwere Befürchtungen gehegt, daß die Chassepotgewebe und seiner anerkannten Überlegenheit und ferner der menschenmörderischen Matrosen gegolten hatten. Beide waren jetzt "erkannt" und hatten ihre Schrecken verloren. Die 3. "Leberegennheit" Frankreichs waren die Tapferkeit der Schauermäß und angstbeflügelte Phantasie hatten ein schreckliches Bild von ihnen entworfen, und sie selbst hatten gesagt, sie würden sich aus der Pfalz und Deutchland ganz Langsamungen von Frauen hören. Die blutige Bekanntheit, die die 5. schlesischen Jäger und die preußischen Königsgranadiere bei Weisenburg mit ihnen gemacht hatten, hatten nur so viel Klarsicht, daß sie, wenn auch Teufel, so doch immerhin besiegbare Feinde waren. Bald langen dann von den Schlachtfeldern die ersten Gefangenen an, Kinder, jetzt kommen die ersten Gefangenen, die ein Offizier bei Weisenburg seinen Leuten zugesetzt und daß mit keiner Lach und Spott, es sind ja armselige Gefangene! Und ähnlich dachte man im ganzen Lande. Man kannte ihnen überall mit Lach und Aufmerksamkeit entgegen. Und seither freuen wir uns des Friedens und freuen voran. In 40 Jahren eine Entwicklung, die vielleicht kein anderes Volk aufzuweisen hat.

Auch mit letzterem wird Bassermann wenig Glauben finden. Aber begreiflich ist, daß Bassermann sich nach der schönen Zeit zurückseht, wo er die "Krone" des Blocks war. Es ist ja ein altes Wort Bassermanns, daß das deutsche Volk nach Liberalismus hungere. Den Liberalen ist das jedoch nie zu gute gekommen bei den Wahlen. Zum Zentrum gewendet führt Bassermann fort:

"Für den Augenblick gibt es keinen Weg zum Anschluß nach rechts und noch weniger zum Zentrum. Die an die Engelsflora geläufige Bewegung läuft uns wieder einmal die Blüte gezeigt, über die es keine Brüste gibt. Gewiß wurde die Engelsflora in der Zentrumspresse teilweise durch verlegenes Stillschweigen desabouriert, aber mehr wegen ihrer formellen Blumpracht, als wegen einer sachlichen Meinungsverschiedenheit. Vor allem aber hat jeder Liberalen das Gefühl, durch eine Welt getrieben zu sein von Kreisen, die auch in politischen Dingen gelegentlich von Infanterie führen lassen, von denen eine eompromis ausgehende und leidigung des Protestantismus ausgehen sollte."

Das in derselbe Bassermann, der Bülow deshalb so sehr rühmt, weil er den Kampf gegen Rom in unserer Zeit gewagt habe. Man hat Bassermann dasentschuldigen wollen; aber es geht nicht und geht nicht, wie man auch hier wieder sieht. Bassermann ist in diesem Stück ein echter Nationalliberaler, unter Umständen bereit, sich in einer neuen Kulturmöglichkeit zu bringen, erklärt, er sei mit einer gewissen liberalen Meinungsverschiedenheit, aber er sei mit seiner verdeckten Anhängerin den Alten und Neuen Gewährsmännern, überhaupt nichts bereichern zu müssen."

Diese Erklärung stimmt nicht zu der ersten von Dr. Feuerstein abgegebenen Erklärung, in welcher er hieß: „Für den tatsächlichen Teil meiner Aussichten stehen mir einwandfreie Gewährsmänner auf Seite, deren Namen ich zugleich mit meinem Eingefangen bei beiden Meaktionen hinterlegt habe.“

Herr Dr. Feuerstein hat demnach auch anderen Gewährsmänner genannt, u. a. auch einem nationalen liberalen Blatt. Wenn Herr Dr. Feuerstein die Folgen, für die er jetzt die Verantwortung ablehnt zu wollen scheint, vermeiden wollte, dann hätte er übrigens deutlich charakterisierte, überhaupt nichts bereichern zu müssen.“

Gest gegen Frank.

Der "Wörterbörse" erhält folgende Botschaft: „In der letzten Sitzung des Karlsruher Wahlvereins hat der Genoss Dr. Frank beweisbarweise behauptet, in welcher die badische Budgetfrage behandelt wurde, die Angriffe auf abwehrende Genossen gemacht. Daß er einem Mitarbeiter des "Wörterbörse" den Titel darauf auferlegt hat, ist in diesem Artikel gemacht, daß eine solche Verleumdung zu bringen, erklärte Dr. Frank, darf er nicht. Wenn er einen Mitarbeiter des "Wörterbörse" den Titel darauf auferlegt hat, ist in diesem Artikel gemacht, daß eine solche Verleumdung zu bringen, erklärte Dr. Frank, darf er nicht.“

Was sagt nun Abg. Dr. Frank auf diese Anklage?

Ein Schwund.

Es ist noch nicht vergessen, daß Herr Dr. Frank in öffentlicher Räumung glauben machen möchte, der Sozialliberalen Partei auch gegenüber preiszugeben. Im Gegenteil. Wir sind alle davon überzeugt, daß wir als Mittelpunkt berücksichtigt werden. Diese Behauptung wurde nicht ohne Absicht aufgestellt. Es ist aber Herrn Dr. Frank nicht gut gegangen mit dieser Führung. Nun berichtet der "Volksfreund" Nr. 180, abermals ein Stückchen. Am Dienstagabend hat Herr Dr. Frank nach dem sozialdemokratischen Blatt in Lahr in Bezug auf die Gemeinde-reform gesagt:

„Das Zentrum in der Zweiten Kammer könnte mit seinen reaktionären Plänen nicht hervortreten. Das Zentrum in der Zweiten Kammer könnte in der ersten Kammer handeln.“

Nach unserer Kenntnis der Sache hat Herr Dr. Frank hier eine glatte objektive Unwahrheit ausgeprochen, wenn der "Volksfreund" richtig berichtet. Das Gegenteil ist tatsächlich: im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes wurde wiederholt verucht, die Bedenken, welche die begeisterten Kreise gegen das Gesetz hatten, zu zerstreuen und sie für das Gesetz zu gewinnen. Es gibt eine Menge ländlicher Wahlkreise, die für den Liberalismus zweifellos nur unter nationalliberaler Flagge zu erkennen sind. Der Freiherr sollte dafür Verständnis zeigen, daß er in jüngster Wahlkreis auf eigene Kandidaturen verzichten muß.“

Das ist äußerst mager. Das bisschen Fortschritt macht sicher die nationalliberale Suppe nicht saft. Mit der Sozialdemokratie will aber Bassermann nicht zusammengehen. In dieser Beziehung steht er auf:

„Die in gewissen Blättern oft wiederkehrende Behauptung, als wenn ich der Vater der baltischen Großpolitik sei, ist eine höchst ungünstige und leichtfertig aufgestellte Behauptung. Ich habe mit der baltischen Großpolitik niemals etwas zu tun gehabt, im Gegenteil, ich habe sie bekämpft. Was meine sozialpolitischen Freunde aus Gründen der baltischen Landespolitik und des Herrenkaisers Kaiser im Beiderland tun zu müssen glaubten, kann deswegen noch nicht auf das Reich übertragen werden. Die Nationalliberale Partei darf auch gar nicht daran, diese Übertragung vorzunehmen. Darüber gibt die Geschichte des letzten Parteitag volle Arbeit. Auch der Konservative Parteitag wird darüber klärlich schaffen, daß dieser Konservative Parteitag nicht dem Zentrum und der Nationalliberalen Partei an einer Großerzung dient.“

Das ist schlechte Auskunft für die "Bad. Presse", welche befürchtet, daß das Gegenteil möchte. Aber viel gesagt ist freilich damit auch nicht. In Baden hat man vor den Hauptwahlen 1905 und 1909 auch ähnliche Sprüche gemacht und hernach kam der Großblod. Summa summarum: viel zu sagen, weiß Bassermann nicht. Aber wir schlagen ihm richtig ein Buch vor: ein Nationalliberaler wie er im Buch steht! Was das heißt, weiß man in Baden allemal.

Herr Stadtpfarrer Dr. Feuerstein

schriftet uns folgende Erklärung:

"Ich lehne es nach wie vor ab, die Namen meiner Gewährsmänner einer anderen Instanz als meiner Behörde zu nennen. Wenn der hohe Herr Weiß-

bischof Dr. Knecht im Zusammenhang mit meiner Erklärung genannt wurde, so mag das die Seite vertreten, die dem neuen Gemeindewahlrecht gegenübersteht. Es ist nichts dagegen einzubringen, wenn solche dissentierenden Politiker ihre Stellungnahme nachträglich zu rechtfertigen suchen; aber die Zentrumspresse darf gar keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß sie in dieser Frage den Standpunkt vertreten, der von der Zentrumspartei seit vielen Jahren eingenommen wurde.“

## Kirchliche Nachrichten.

Freiburg. Neupriester Käp. von St. Peterkirch kommt nach Königheim. Neupriester Käp. von Bruchsal nach Sülzheim. Neupriester Pfarrer von Breitnau nach Lohmoos. Neupriester Otto Uhlmann von Südingen nach Überlandkirchen. Pfarrer von Enzenbach nach Bühlensburg nach Mannheim-Käfersiel. Neupriester Spiner in Böckingen nach Bühlensburg, Pfarrer Lauter in Bühlensburg nach Bühlensburg. Neupriester Pfarrer von Bühlensburg nach Bühlensburg. Neupriester Pfarrer von Bühlensburg nach Bühlensburg. Neupriester Pf

lange Zeit im Gegensatz zu den Nationalliberalen, denen der Standpunkt des Zentrums zu weitgehend schien, und zu den Sozialdemokraten, denen er nicht weit genug ging. Eine andere Haltung von Zentrumsblättern hat gar keinen weiteren Zweck als den, uns in der Agitation unnötige Schwierigkeiten zu machen.

#### Dekonominerat Frank gestorben.

○ Karlsruhe, 5. August. Dekonominerat Georg Frank, ein um die badische Landwirtschaft hochverdienter Mann und früheres Mitglied der ersten Kammer, ist im 74. Lebensjahr gestorben.

#### Arbeiterzeitung.

○ Freiburg, 5. August. Da die Verhandlungen wegen Abschlusses eines Tarifvertrages scheiterten sind die bislangen Schreinergehilfen heute in den Ausstand getreten.

#### Kleine badische Chronik.

○ Mannheim, 5. Aug. Die Rheinische Kreditbank hat laut „Karlsruher Zeitung“ die Hochwasserbeschädigten 3000 Mark zur Verfügung gestellt.

○ Mannheim, 8. Aug. Der 22 Jahre alte Lütticher Karl Siegmund wollte sich durch Leidenschaft vergraben. Der Bedauernswerte wurde ins Krankenhaus verbracht. Er hätte laufen mit dem Leben davon kommen. Ein lediger Schöpfer, der sich zu erschießen versucht, wurde im letzten Moment an seinem Vorhaben verhindert. Motiv: Bedessummer. — Die Mannheimer Detail-Drogerievereinigung sprach sich gleichfalls für die Einführung der vollen Sonntagspause aus.

○ Mannheim, 5. Aug. Wie der „General-Anzeiger“ meldet, wurde der hübsche Ehrenbürger Gesch. Kommerzienrat Feix, von der Universität Heidelberg zum Ehrendoktor der Philosophie ernannt.

○ Heidelberg, 5. Aug. Heute vormittag 11 Uhr fand im philologischen Seminar die feierliche Enthüllung einer Statue des im Sommer 1908 verstorbenen klassischen Philologen Albert Dietrich statt. — Der außerordentliche Professor der nat.-math. Fakultät, Dr. phil. Adolf Schmidt, beging, laut „Heidel. Tagbl.“, am 4. d. M. sein 50-jähr. Doktorjubiläum. — Am 4. September veranstaltet der Automobilclub eine Bergfahrt auf den Königstuhl, die vierte seit Bestehen des Klubs.

○ Göttingen, 5. Aug. Das Gesamtvermögen der Stadt beziffert sich nach den Feststellungen des Rechenheitsberichts für 1909 auf 5091723 M. Dem stehen 1897473 M. Schulden gegenüber, so daß ein reines Vermögen von 319249 M. verbleibt. Dasselbe hat sich um 17187 M. vermehrt. Die laufenden Einnahmen betragen 410410 M., die laufenden Ausgaben 396801 M.

○ Baden-Baden, 5. Aug. Der Besitzer des weitläufigen Grandhotels „Bellevue“, Adolph Saur, ist in Freiburg, wo er zwei Tage weiltete, nach langem, schwerem Leid gestorben. Saur war Mitglied des Bürgerausschusses.

○ Baden-Baden, 5. Aug. Todessfall. Der frühere langjährige Nestor der evangelischen theologischen Fakultät der Universität Straßburg, Prof. Dr. Heinrich Holzmann, ist hierbei im 78. Lebensjahr gestorben. Holzmann war ein geborener Karlsruher.

○ Freiburg, 5. Aug. Verkehrsverein für Freiburg und den Schwarzwald. Die Fremdenfreizeit im Monat Juli betrug 13,026.

○ Freiburg, 5. Aug. Ein schweres Unglück ereignete sich heute nachmittag gegen 4 Uhr. Ein 8—9 Jahre altes Mädchen geriet mit einem kleinen Handwagen unter ein Lastfuhrwerk der amtlichen Güterbahnhofsmeisterei und kam vor das Fenster zu liegen, das dem armen Jungen über den Kopf ging. Der herbeigeeilte Arzt konnte nur mehr den eingetroffenen Tod feststellen. Den Vater des Lastwagens trifft nach Aussage von Augenzeugen keine Schuld an dem tragischen Unglück. — Wie erinnerlich, ging am 20. Juli d. J. über Freiburg und besonders seine nördlichen Stadtteile ein schweres Hagelwetter, verbunden mit einem heftigen Wolfenbach nieder. Nach damaliger Schätzung verursachte das Unwetter einen Schaden von 30—35 000 M. Die nunmehr abgeschlossenen amtlichen Erhebungen der Stadt Freiburg bestätigen den Schaden, welchen die Stadtgemeinde allein erzielte — anlässlich der Privaten — auf 18040 M. und zwar im Geschäftskreis des Tiebauamtes auf 5000 M., in dem der Stadtgärtner auf 4000 M. und beim Forstamt auf 4040 M. Die erforderlichen Mittel zu den nötig gewordenen Ausbesserungen und Wiederherstellungen gehörten der Stadtrat.

○ Baden-Baden, 5. Aug. In Sententhal wurde der Landwirt Marcus Bildmann vom Blitz erschlagen. Der Verlobte hinterließ Frau und 7 Kinder.

○ Baden-Baden, 5. Aug. Ein wegen Betrugs verhafteter Kaufmann Bönnig aus Weimar hat sich den „Konstanzer Nachrichten“ aufgrund im Gefängnis erhängt.

Kaplaneiverweier Kuenzer in Neuenburg ist auf 11. August als Pfarrverweier nach Göttingen eingewiesen. Der Pfarrer Peter Sauer in Schweighausen hat die Kapelle Altenbach erhalten. Herr Kaplan Steinhardt von Mannheim ist nach Ladenburg als Pfarrverweier angewiesen.

○ Brno, 4. Aug. Auf einer stark befuchten Konferenz schlossen sich gestern die Geistlichen des Kapitels Brno in Sagun Dr. Feuerlein einmütig den bisherigen Beurteilungen des äußeren Kapitels an.

○ Das Abraham a Santa Clara-Denkmal in Kremsmünster wird am 16. August (Maria Himmelfahrt) feierlich enthüllt. Kremsmünster, auf dem bodenlosen Hügel gelegen, ist am besten zu erreichen von der Station Kremsmünster im Tal (Wainstraße Uml-Innenden), von wo aus ein hochromantischer Weg in einer Stunde ans Ziel führt. Aber auch von Neustadt, Sigmaringen oder Weuron aus lohnend eine kleine Touristreise (je zweieinhalb Stunden).

Das Denkmal, eine bedeutende Schöpfung des Bildhauers Franz Marmon (Sigmaringen), hat eine Höhe von vier Metern, die sich auf Statue und Sockel gleichmäßig verteilen. Die galvanoplastische Ausführung kommt aus der römisch bekannten Metallwarenfabrik Weilingen an der Steig.

Die von Dr. phil. Pater Expeditus Schmidt O. Fr. M. geleitete Galvano-Magazin „Aeber den Wassern“ gibt zu diesem Anlaß eine eigene illustrierte Festschrift heraus (15. August), in der das Wirken des berühmten Hofpredigers von Wien eine eingehende Würdigung erhalten soll. Sie enthält Aufsätze von: Pater Expeditus Schmidt, Kirchenpräsident Dr. Wilhelm, Dr. Karl Berlese und Pater Ignaz Pollmann O. S. P., sowie Proben aus Abrahams „Santa Clara-Werk“.

Die Stadt Wien hat zu diesem Denkmal in großzügiger Weise laufend Kronen gespendet. Der Hauptteil der eingelaufenen Gelder wurde durch ein Komitee aus dem Kreis der Geistlichen der Diözese Weißkirch aufgebracht, das aus Geistlichen der Diözese Weißkirch und Sigmaringen gebildet wurde, und an dessen Spitze der römisch-katholische Rat Detmold Bürger von Gögglingen (ehemaliger Pfarrer von Kremsmünster) stand.

Bekanntlich befindet sich das Geburtshaus des Bildhauers Abram (mit bürgerlichem Namen Ulrich Weigle; geb. 1844) in Kremsmünster noch in unbeschütztem Zustande (Gebäude zur „Traube“). Die Statue erhält nach vielen Schwierigkeiten — die erste Sitzung fand statt 1902 — seinen Platz an der Südseite der Kirche, wo sie eine der interessantesten Denkmalsanlagen bilden wird.

Die Erhaltung der Taylor-Neben in Baden gestattet. X Aus Mittelbaden, 5. Aug. Auf die Bemühungen der badischen Regierung hat sich der Bundesrat damit einverstanden erklärt, daß die in den Amtsbezirken Aachen, Bühl, Baden und Raaff vorliegenden geschlossenen Anlagen der Taylor-Neben in ihrem gegenwärtigen Umfang weiter erhalten bleiben dürfen.

#### Hochwasser.

○ Mannheim, 5. August. Das Wasser steigt wieder! Der Main ist hier gestern um 10 und der Neckar um 19 Zentimeter gestiegen. Pegelstand von heute früh 5,30 bzw. 5,32 Meter.

#### \*.

○ Volksfest auf der Bergseite Dilsberg (Amt Heidelberg). Die Volksfeste gewinnen immer mehr an Boden. Während Laufende und Überstehende in Dilsberg zum Freilichttheater des Oetigheimer Volkes drängen, zieht die Rose von Dilsberg, ein Volksfest von Bruno Hermann Hottendorf in Heidelberg, die Volksfeste vom Neckar nach Dilsberg und dort erlebt wie ein Märchen aus alter Zeit vor den Augen des Besuchers ein Stück Leben aus dem 14. Jahrhundert in der alten Burgstelle, im Wallgraben. Von dem Oetigheimer Volksfest unterscheidet sich die Aufführung insofern, als die Darsteller nicht aus dem Volke, sondern aus dem Theaterwelt genommen sind. Doch ist aber der Inhalt des Spiels aus dem Sagenkreis der alten Welt entnommen. Rosamunde, die Tochter des Grafen von Lauten, war bereits in jungen Jahren mit dem Sohn des Kaisers Pleikart verlobt. Der jugendliche Prinzen verwandt, aber vor Jahren in blutiger Heimlichkeit und ward nicht mehr gesehen. Rosamunde wird eben die Hochzeit mit Junfer Wolf von Hörschhorn feiern, da tritt der alte Pleikart vor und fragt Rosamundens Vater, ob er sein Versprechen halten würde, wenn der junge Pleikart da wäre, der Vater bejaht, er werde sein Versprechen halten. Da aber auch das junge Paar seinem Versprechen treu bleiben will, entscheidet ein Zweitspielfest der beiden Rivalen, in dem Wolf fällt. Da aber jetzt der junge Pleikart erscheint, in welch intriganter Weise, sein Vater ihn Schrift und Wappen seines Geschlechtes weg und zieht in den Kampf der Christenheit gegen die Türken. Rosamunde stirbt im letzten Alt in den Armen des Geistes ihres erschlagenen Bräutigams. Die Tiere trennen sich über den Verlust ihrer beiden Kinder ohne Tröste. Das Schlussstück bildet die Totenlage der Dilsberger Knappen. Ein romantischer Ritterkampf, das besondere Meis durch die Wirklichkeit des Orts und die historische Treue der Kostüme erhält. Von ganz hervorragender Schönheit sind auch hier wie in Oetigheim die Höfe der Kinder.

Morgen Sonntag, 7. August, wird programmatisch zum letztenmal gezeigt. Möglicherweise wird aber noch ein Spielstück eingelegt. Für Touristen und Ausländer bietet sich hier, wo Kunst und Natur sich zum schönen Ganzen vereinen, ein doppelter Genuss. Wer möchte den Besuch des Volksfests auf Dilsberg bestens empfehlen.

#### Aus den Nachbarländern.

○ Lauchert (Hohenlohe), 5. Aug. Auf der Station Lauchert trug sich heute vormittag ein Unfall zu. Der Biegelscheibner Carl Ott aus Sigmaringen führte mit einer Kutsche das Gleis, als im demselben Moment ein Extrazug mit dem Herrn Geschäftsführer Leibbrand dagegenfuhrt. Das Fuhrwerk wurde total zertrümmert und Ott gelöscht; sein Sohn erlitt schwere Verletzungen an den Füßen; die Pferde wurden ebenfalls schwer verletzt. Eine Gerichtskommission ist zurzeit an Ort und Stelle.

#### Lokales.

Karlsruhe, 6. August 1910.

○ Stadtgartentheater. Heute Samstag erscheint der Schloß der diesjährigen Saison „Die gescheitete Frau“ von Leo Fall zum neunten Mal auf dem Spielplan. Sonntag findet die letzte Aufführung der altenbietigen „Heiligabend“, welche Operette der vorübergehenden Aufführung vor einem vollbesetzten Hause mit großem Erfolg in Szene ging. Um vielen Wünschen des dichten Publikums nachzukommen wird Montag zum ersten Mal in dieser Spielzeit Franz Lehár Operette „Die lustige Witwe“ unter der Regie von Herrn Beder aufgeführt. Dirigent ist Herr Kavaliermeister Riedner. Die Befreiung der Hauptrollen ist folgende: „Zeta“ Herr Beder; „Balencienne“ Fräulein Glechner; „Danilo“ Herr Herold; „Hanna“ Fräulein Schwarz; „Camille“ Herr Koch; „Casilda“ Herr Richter; „St. Brod“ Herr Stern; „Prastowia“ Fräulein Richter; „Nugus“ Herr Grozmann.

#### Vermischte Nachrichten.

○ Dortmund, 5. Aug. Durch einen auf der Schladerbalde des Stahlwerks Höchstädt platzen Schlaganblod wurden mehrere Arbeiter verbrannt, darunter drei schwer; zwei von ihnen sind bereits gestorben.

#### Ein neuer Raubansatz.

Berlin, 5. Aug. Die Räuberbande des Fürstengesellen Conrad schien wieder Schule zu machen. Heute Mittag nahm ein Unbekannter, der sich als Beamter der Centralheinrichs-Gesellschaft ausgab, im Gebäude der letzteren dem Haushälter Blech 200 Mark ab, die dieser bei den Bank auf einen Wechsel einzahlen sollte. Der Räuber verzweifte mit dem Gelde, ohne daß bisher ein Spur von ihm gefunden werden konnte.

#### Selbstmord vor dem Spiegel.

Wien, 5. Aug. Hente Nacht hat sich der bekannte Rentnthalbster Guarenleutnant Karl Goldschmidt, vor dem Spiegel gefangen, durch einen Schuß ins Herz getötet. Die Urteile zum Selbstmord sind Spielverluste am Totalisator.

#### Durchgegangener Kassierer.

Prag, 5. Aug. Der Kassierer des Vereins der Hörer für Architektur und Ingenieurwesen ist mit der Vereinsklasse durchgegangen und bereits in Amerika gelandet. Der Verein verbandt mit der Familie des Flüchtigen wegen Schadenersatzes. In der Kasse haben sich 4000 Kronen gefunden.

#### Den Kopf abgeschlagen.

Braunschweig, 5. Aug. Der Hauptmann Grigorescu in Dobojan in Rumänien hatte einen Streit mit dem Rechtsanwalt Scutaru, der ihn zum Duell forderte. Der Hauptmann lehnte indessen ab und erklärte den Rechtsanwalt nicht für juristisch fähig, worauf dieser den Hauptmann auf der Straße mit einer Hundepistole bearbeitete. Der Hauptmann sog seinen Säbel und schlug dem Rechtsanwalt durch einen wichtigen Hieb den Kopf vom Hals. Die Menge wollte den Offizier, der sich mit dem Degen verteidigte, lachen. Schließlich wurde er von der Polizei verhaftet.

#### Automobilunglück.

Paris, 5. August. Bei der Rückfahrt des Buses zwischen zwei Automobilen zusammen, die beide völlig zertrümmert wurden. Von den Insassen wurde ein Kind getötet, eine Frau und zwei weitere Kinder lebensgefährlich verletzt.

#### Explosion im Geplättwagen.

Paris, 5. August. Bei der Rückfahrt des Buses zwischen zwei Automobilen zusammen, die beide völlig zertrümmert wurden. Von den Insassen wurde ein Kind getötet, eine Frau und zwei weitere Kinder lebensgefährlich verletzt.

Der römisch-katholische Rat Detmold Bürger von Gögglingen (ehemaliger Pfarrer von Kremsmünster) stand.

Bekanntlich befindet sich das Geburtshaus des Bildhauers Abram (mit bürgerlichem Namen Ulrich Weigle; geb. 1844) in Kremsmünster noch in unbeschütztem Zustande (Gebäude zur „Traube“). Die Statue erhält nach vielen Schwierigkeiten — die erste Sitzung fand statt 1902 — seinen Platz an der Südseite der Kirche, wo sie eine der interessantesten Denkmalsanlagen bilden wird.

Die Erhaltung der Taylor-Neben in Baden gestattet. X Aus Mittelbaden, 5. Aug. Auf die Bemühungen der badischen Regierung hat sich der Bundesrat damit einverstanden erklärt, daß die in den Amtsbezirken Aachen, Bühl, Baden und Raaff vorliegenden geschlossenen Anlagen der Taylor-Neben in ihrem gegenwärtigen Umfang weiter erhalten bleiben dürfen.

#### Hochwasser.

○ Mannheim, 5. August. Das Wasser steigt wieder! Der Main ist hier gestern um 10 und der Neckar um 19 Zentimeter gestiegen. Pegelstand von heute früh 5,30 bzw. 5,32 Meter.

#### \*

○ Volksfest auf der Bergseite Dilsberg (Amt Heidelberg). Die Volksfeste gewinnen immer mehr an Boden.

#### Hochwasser.

○ Mannheim, 5. August. Das Wasser steigt wieder! Der Main ist hier gestern um 10 und der Neckar um 19 Zentimeter gestiegen. Pegelstand von heute früh 5,30 bzw. 5,32 Meter.

#### \*

○ Volksfest auf der Bergseite Dilsberg (Amt Heidelberg). Die Volksfeste gewinnen immer mehr an Boden.

#### Hochwasser.

○ Mannheim, 5. August. Das Wasser steigt wieder! Der Main ist hier gestern um 10 und der Neckar um 19 Zentimeter gestiegen. Pegelstand von heute früh 5,30 bzw. 5,32 Meter.

#### \*

○ Volksfest auf der Bergseite Dilsberg (Amt Heidelberg). Die Volksfeste gewinnen immer mehr an Boden.

#### Hochwasser.

○ Mannheim, 5. August. Das Wasser steigt wieder! Der Main ist hier gestern um 10 und der Neckar um 19 Zentimeter gestiegen. Pegelstand von heute früh 5,30 bzw. 5,32 Meter.

#### \*

○ Volksfest auf der Bergseite Dilsberg (Amt Heidelberg). Die Volksfeste gewinnen immer mehr an Boden.

#### Hochwasser.

○ Mannheim, 5. August. Das Wasser steigt wieder! Der Main ist hier gestern um 10 und der Neckar um 19 Zentimeter gestiegen. Pegelstand von heute früh 5,30 bzw. 5,32 Meter.

#### \*

○ Volksfest auf der Bergseite Dilsberg (Amt Heidelberg). Die Volksfeste gewinnen immer mehr an Boden.

#### Hochwasser.

○ Mannheim, 5. August. Das Wasser steigt wieder! Der Main ist hier gestern um 10 und der Neckar um 19 Zentimeter gestiegen. Pegelstand von heute früh 5,30 bzw. 5,32 Meter.

#### \*

○ Volksfest auf der Bergseite Dilsberg (Amt Heidelberg). Die Volksfeste gewinnen immer mehr an Boden.

#### Hochwasser.

○ Mannheim, 5. August. Das Wasser steigt wieder! Der Main ist hier gestern um 10 und der Neckar um 19 Zentimeter gestiegen. Pegelstand von heute früh 5,30 bzw. 5,32 Meter.

#### \*

○ Volksfest auf der Bergseite Dilsberg (Amt Heidelberg). Die Volksfeste gewinnen immer mehr an Boden.

#### Hochwasser.

○ Mannheim, 5. August. Das Wasser steigt wieder! Der Main ist hier gestern um 10 und der Neckar um 19 Zentimeter gestiegen. Pegelstand von heute früh 5,30 bzw. 5,32 Meter.

#### \*

○ Volksfest auf der Bergseite Dilsberg (Amt Heidelberg). Die Volksfeste gewinnen immer mehr an Boden.



### Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Bruder,

**Dr. Ernst Maier**

am Mittwoch, den 3. August, nach kurzer, schmerzlicher Krankheit, versehen mit den hl. Sterbekramamenten, in St. Blasien im Alter von 42 Jahren gestorben ist. Bekannte und Freunde bitte ich, des Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Im Namen der tieftrauernden Angehörigen:  
**Wilhelm Maier, Bürgermeister.**

Menzenschwand, den 4. August 1910.

**Einsiedeln** Gasthof z. Krone  
Bestempföhnes Haus aus Baden. Anerk. vorzüglich bei bescheidenen Preisen. 6 deutsche kathol. Zeitungen. Wirtin ist Badnerin.

**Ettlingen**

am Eingang in das Albtal gelegen. Große, schöne Wälder, lohnende Spaziergänge mit prächtigen Ausblicken auf die Rheinebene, die Bogenen, die Hardt, ins Albtal, Pfinztal u. w. Gute Sälfhäuser mit billigen Pensionsspreisen. Weblitze gratis durch den Verkehrsverein.

**Grund- u. Hausbesitzerverein Karlsruhe e.v.**  
In den letzten Sitzungen der beiden Kammer des Landtags ist Dank der jahrelangen energischen Tätigkeit der Grund- und Hausbesitzervereine Badens hinfällig der Gemeindebesteuerung beschlossen worden, daß die Steuerwerte der Häuser und Grundstücke um einen Betrag von höchstens 25% ermäßigt werden können. Dadurch wird, nachdem weiter der Umlagefuß für Vermögen von 10 auf 16 Pf. erhöht worden ist, bei verständigem Entgegenkommen der Stadtverwaltungen und der Groß. Regierung eine befriedigende Erleichterung der Steuerbelastung der Eigentumsbesitzer ohne Höherbelastung der anderen Steuerquellen ermöglicht, wofür die Eigentumsbesitzer der Gesetzgebung Dank wissen. Allerdings betrachten die Häus- und Grundbesitzer diese Erleichterung nur als den Anfang einer durchgreifenden Reform der Vermögenssteuer, die sie nicht etwa in der Überbelastung der Steuerlasten auf andere Steuerquellen, sondern in einer gerechten Verteilung unter tunlichster Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Steuerzahler erblicken. Andererseits darf nicht übersehen werden, daß die städtischen Häus- und Grundbesitzer durch die Aenderung der Gemeinde- und Städteordnung insofern eine nicht unbedeutliche Einbuße erleitten haben, daß infolge Ersatzes der bisherigen Zwölftielung durch die Schichtung bei den Stadtverordnetenwahlen der Schwerpunkt erheblich zugunsten der Nichthausbesitzer verschoben worden ist. — Der Verein lädt unter Hinweis auf die großen in Betracht kommenden Interessen aller Häus- und Grundbesitzer, die ihm noch nicht als Mitglied angehören, zum Beitritt ein.  
**Nur Einigkeit macht stark!** Der Vorstand

**Kopfbürsten,**

**Kleiderbürsten,**

**Hutbürsten,**

**Taschenbürsten,**

**Zahn- u. Nagelbürsten,**

**Kammreiniger,**

**Frisierkämme,**

sowie alle Arten

**Toiletteartikel**

empfiehlt

in grosser Auswahl

**Luise Wolf Wwe.,**  
4 Karl-Friedrichstrasse 4.  
Niederlage sämtlicher Fabrikate von F. Wolff & Sohn.

**Herren-Fahrrad**  
(Friggner),  
gut erhalten, billig zu verkaufen  
Zofenstraße 75, II. Stock.

**Städt. Vierordtbad.**

**Heissluft- und Dampfbäder**

(irische, römische und russische Dampfbäder).

**Elektrische Lichtbäder.**

Damenbadezeit: Montag u. Mittwoch vormittags u. Freitag nachmittags". Herronenbadezeit: "Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags 7—12 Uhr".

**Einsiedler-Balsamtropfen**

(allein echt),

die besten und anerkannten fabriziert die

**Kronen-Apotheke Einsiedeln**

### Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Die Aufnahme für das Schuljahr 1910/11 findet statt am Dienstag, den 11. Oktober 1910, und zwar für Schüler vormittags 8 Uhr, für Schülerinnen nachmittags 2 Uhr, für Abendschüler und Abendschülerinnen abends 8 Uhr.

I. Fachschule für Schüler und Schülerinnen: Klassen für Architektur, Bildhauerei, Eiselerien, Dekorationsmalen, Glasmalen, Keramik, Meisterzeichen, Feinmalerei.

II. Winterschule für Dekorationsmaler.

III. Abendschule (für Gewerbegehilfen).

Anmeldung schriftlich mit von der Direktion zu beziehenden Anmeldebogen bis spätestens 15. September.

Zahnschulgebühr 60 M., b. Ausländer 80 M., für die Abendschule 20 M. Schulgeld für die Winterfakultät: a. 40 M., b. 60 M. — Eintrittsgeld: für die Fach- und Winterfakultät 10 M. — Prüfungsergebnis d. d. Direktion.

Die Direktion: Hoffacker.

### Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Kleine Real- u. Gymnasialklassen, Einzelbehandlung, Nachhilfe, Aufgaben unter Anleitung in tägl. Arbeitsstunden, Sorgsame Pflege, Gut empfohlene Familienpension, keine Schlafsäle. Tägl. Spiele u. Spaziergänge. Vorzügl. Erfolge: Einjährige. Übergang i. Ober II u. Prima, 7. u. 8. Kl. d. Staatsschulen. Prüfungsergebnis d. d. Direktion.

### Stadtgarten bei ungünstiger Witterung Festhalle.

Sonntag, den 7. August 1910, nachmittags 4 Uhr:

### Konzert

### Das singende und tanzende Wien in Karlsruhe.

Beranstaltet von der ganzen Kapelle des

1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109

Leitung: Königlicher Musikdirektor Adolf Boettge.

Inhaber von Stadtgarten-Jahres-

Eintritt: Karten und von Kartenscheinen: 20 Pf.

Soldaten und Kinder je die Hälfte.

— Programm 10 Pf.

Die Konzertabonnementkarten haben Gültigkeit.

Heute, den 6. August, 8 Uhr: „Strauß-Abend“.

### Stadtgarten-Theater.

37. Vorstellung.

Samstag, den 6. August 1910:

Zum 9. Male! Zum 9. Male!

Movität!

Die geschiedene Frau.

Operette in 3 Akten nach Viktor Léon.

Musik von Leo Fall.

Angang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

38. Vorstellung.

Sonntag, den 7. August 1910

abends 8 Uhr:

### Frühlingslust.

Operette in 3 Akten nach dem Franzosen v. C. Lindau u. J. Wilhelmi.

Musik nach Joseph Strauss' Motiven von Ernst Reiterer.

Angang 8 Uhr. Ende 11/12 Uhr.

### Schiedmayer

-Flügel, -Pianos,

-Harmoniums

altherühmtes Fabrikat von höchster Vollendung vorstellig in großer Auswahl zu günstigen Bedingungen bei

**H. Maurer, Gr. Hofl.**

Karlsruhe

5 Friedrichsplatz 5

12 fertige

### Nächste Woche!

Ziehung sicher 13. August

### Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

für bad. Invaliden, Witwen u. Waisen

44 000 M.

Hauptgewinn

20 000 M.

27 Gewinne

11 000 M.

2900 Gewinne

13 000 M.

Los à 1 M. (11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 50 Pf. empfiehlt Lotterie-Unternehmer J. Stürmer,

Rüppurrerstrasse 14. Teleph. 1920.

Karlstr. 98. Schillerstr. 23. Durlach:

Lessingstr. 29. Rheinstr. 45. Hauptstr. 51.

Baden-Baden, Bruchsal, Heidelberg, Mannheim, Pforzheim, Ulm und Würzburg.

22 Geschäfte in Süddeutschland.

### „Janus“

Wechselseitige Lebensversicherungs-Anstalt in Wien

Gegründet 1839.

Die Anstalt versichert Kapitalien und Renten in den verschiedensten Kombinationen und beruht auf der Grundlage der Gegenseitigkeit, kraft welcher der jährliche Betriebsüberschuss den Anstalts-Mitgliedern zu Gute kommt.

Prospekte und Auskünfte durch die

Generalagentur für das Grossherzogtum Baden  
Karlsruhe, Georg-Friedrichstrasse 25.  
(Generalagent Venanz Wenzler.)

### Biberschwanzdach „System Kolb“

Aussehen wie gewohnt. Keine Schalung, keine Dachpappe, deshalb billiger und übersichtlicher. Sicherheit gegen Wind, Regen, Schnee, Russ. Alleinvertrieb für Süddeutschland: Ernest Helmendorfer, Aeschach-Lindau i. B. Tel. 204. Fachkundige Vertreter gesucht.

### Billig und gut!

Salatöle in bekannt feinen Qualitäten per Liter M.—.80, 1.— und 1.20

Fruchtbrennwein per Liter 80 J.

Nordhäuser, echten, per Liter M. 1.—

Weinessig, seine Qualitäten, per Liter 30 und 25 J.

Kristallzucker per Pfund 27 J.

Weingeist, Rum, Arrak, Kork, Pergamentpapier, Salicylsäure u. s. w. sowie alle seinen Gewürze billig, empfiehlt die Drogerie

Fritz Reis,

Ecke Ruppurrer- und Luisenstraße 68.

### Weine garantiert naturrein

per Liter von 48 Pfennig an

offerirt die Spanische Weinhandlung Magin Maynér & Co.,

Rüppurrerstrasse 14. Teleph. 1920.

Karlstr. 98. Schillerstr. 23. Durlach:

Lessingstr. 29. Rheinstr. 45. Hauptstr. 51.

Baden-Baden, Bruchsal, Heidelberg, Mannheim, Pforzheim, Ulm und Würzburg.

22 Geschäfte in Süddeutschland.

### Vorsicht

ist bei Einkäufen von Möbel- u. Polsterwaren sehr angebracht, da die Qualitäten darin sehr verschieden.

Man beschafft unser auss. reichhaltigste ausgestattetes Lager in Wohnung-Einrichtungen,

sowie einzelner Möbel in nur solider Ausführung und sehr billigen Preisen.

### Gebr. Klein, Karlsruhe, Durlacherstrasse 97/99, Telephon 1722.

### Für Buchbinden!

### Papier-, Kunsthändlung und Bildereinrahmungs-Geschäft

mit nachweisbar guter Rentabilität, in allernächster Nähe von 2 Schulen und gegenüber einer kath. Kirche in Karlsruhe gelegen, für einen strebsamen, tüchtigen Geschäftsmann eine sichere Existenz, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Das Geschäft besteht seit 15 Jahren. Erforderlich Mk. 10 000.

Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 694.

### Pianino

ans renom. Hofpianofabrik, einige Monate gespielt, ist mit Garantie billig abzugeben. Schriftliche Angebote unter Nr. 691 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbetten.

### Heirat!

Wünsche für meinen Nassen, 28 Jahre, katol., gelund, charaktervoll und durchaus solch — welcher das elterliche Geschäft übernehmen soll (Gästehof) — eine Verbindung mit Tochter aus guter, katol. Familie mit Vermögen, Eltern, Verwandte oder Bewerberin selbst, woselbst zwecks weiterer Annäherung — ohne jede Verbindlichkeit — ihre ges. Mitteilung unter "Vertrauen" an Haafenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe, einzenden. Ehrenhalte Verschwie